

**Verlagsanstalt F. Bruckmann in München.**

**Kunst**, dekorative. Zeitschrift f. angewandte Kunst, hrsg. v. H. Bruckmann u. J. Meier-Graefe. 1. Jahrg. Oktbr. 1897—Septbr. 1898. Nr. 10. hoch 4°. (48 S. m. Abbildgn.)  
Vierteljährlich bar n. 3. 75

**Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Berlin.**

**Kraemer, G.**: Das XIX. Jahrhundert in Wort u. Bild. Politische u. Kultur-Geschichte. In Verbindg. m. hervorrag. Fachmännern. 8. Bfg. Leg.-8°. (S. 169—192 m. 3 [1 farb.] Taf.) bar —. 60

**Vita, Deutsches Verlagshaus, in Berlin.**

**Romanwelt**, die. Zeitschrift f. die erzähl. Literatur aller Völker, hrsg. v. F. Heinemann. Red.: P. Schettler. 5. Jahrg. Oktbr. 1897—Septbr. 1898. 40. Hft. 4°. (32 S.)  
Vierteljährlich bar n. 3. 75

**W. Vobach & Co. in Berlin.**

**Sonntags-Zeitung** f. Deutschlands Frauen. Illustr. Zeitschrift m. den Beilagen: Praktische Mitteilgn. f. Küche und Haus. Deutsche Dichtergrüße. Illustr. Zeitg. f. Mode u. Handarbeit. Red.: A. Voigt. Jahrg. 1898. 27. Hft. gr. 4°. (16 u. 4 S., 4 S. in gr. 8° u. 8 S. in 8°.)  
Vierteljährlich 1. 80; einzelne Hfte. —. 15

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,**  
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.

**Emil Behrend in Wiesbaden.**

**Bergemann**, die Sittlichkeitsfrage u. die Schule. 2. Aufl. 80 J.  
**Zorger**, die Erziehung zum Patriotismus durch die Schule. 2. Aufl. 40 J.

**Eugen Grusius in Kaiserslautern.**

Schreiber, über die Notwendigkeit eines Zwangserziehungsgesetzes. 50 J.  
Leitfaden zur Ertheilung des Unterrichts in den weibl. Handarbeiten an der Volksschule. Geb. ca. 3 M.  
Kloos, praktische Rechenaufgaben für Waldbauschulen. Geb. 2 M. 50 J.  
Reuther, Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichts. 4. Aufl. Geb. ca. 3 M.  
Geib's Handbuch f. die Gemeindebehörden der Pfalz. 3. Aufl. Von Besnard. I. Bd. 10 M. 50 J.; geb. 12 M.  
Wand's Handbuch der Verfassung u. Verwaltung d. prot. evang. christl. Kirche der Pfalz. 3. Aufl. Von Wagner. 10 M. 50 J.; geb. 12 M.  
Kirschenheuter, Ernstes u. Heiteres aus d. Pfälz. Musikantenleben. 2 M.

**Sampson Low, Marston & Co. Limited in London.**

The Mineral Industry. Vol. VI. Ed. by Rothwell. 21 sh.

**E. Plon, Rourrit & Cie. in Paris.**

Taphanel, la Beaumelle et Saint-Cyr. 7 fr. 50 c.  
Daudet, la Mongautier. 3 fr. 50 c.  
de Bertha, la constitution hongroise. 2 fr. 50 c.  
de Sévigné, pensées chrétiennes. 2 fr. 50 c.

**Ernst Wasmuth in Berlin.**

Seder, naturalistische Dekorationsmalereien. 2. Lfg. 50 M.

**Nichtamtlicher Teil.****Bum Firmenschutz nach § 8 des Reichsgesetzes über den unlauteren Wettbewerb.**

Von G. Worms.

Im Herbst 1897 wurde in das Berliner Handelsregister die Firma Berliner Bibliographisches Institut, Inhaber Wilhelm Bluhme, eingetragen.

Das Bibliographische Institut in Leipzig glaubte annehmen zu dürfen, daß die Anwendung der von ihm seit Jahrzehnten geführten Firma zum Zwecke der Täuschung benutzt werden sollte, und erhob Klage gegen W. Bluhme beim Landgericht I Berlin auf Unterlassung des Gebrauches der Wörter: »Bibliographisches Institut« in seiner Firma unter Berufung auf § 8 des Gesetzes vom 27. Mai 1896. Das Landgericht I wies die Klage ab. Die Klägerin rief darauf das Kammergericht als zweite Instanz an und hatte die Genugthuung, ein obsiegendes Erkenntnis zu erzielen. In seiner Verhandlung vom 25. Mai d. J. hat der fünfte Civilsenat des Kammergerichts, indem er sich im wesentlichen der klägerischen Begründung anschloß, das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und den Beklagten verurteilt, die Ausnahme der Wörter: »Bibliographisches Institut« in seine Firma oder in die sonstige Bezeichnung seines Geschäftes zu unterlassen.

Aus der interessanten Begründung seien folgende wichtige Ausführungen hervorgehoben:

»Die in der Firma der Klägerin enthaltenen Wörter: »Bibliographisches Institut« bilden einen zur näheren Bezeichnung ihres auf den Verlag von Büchern gerichteten Geschäftes dienenden Zusatz im Sinne des Artikels 16, Absatz 2 des Handelsgesetzbuches und somit einen wesentlichen Bestandteil der Firma (vgl. Johows Jahrbuch X, Seite 14), nicht bloß eine besondere Bezeichnung des Erwerbsgeschäftes. Die Firma besteht hiernach zu Recht und genießt deshalb an sich den rechtlichen Schutz gegen Verwechslungen nach § 8 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

»Die Klägerin führt diese Firma, wie im übrigen nicht streitig und gerichtskundig ist, nicht unter Beachtung der kaufmännischen Sitten genau so, wie sie lautet (vgl. Entsch. d. Reichsgerichts in Civils. Bd. 20 S. 72), sondern sie zeichnet schlechtweg als »Bibliographisches Institut«.

»Wenn nun auch im allgemeinen Bezeichnungen wie »Verlagsanstalt«, »Internationale Anstalt«, »Physikalisch-optisches Centralinstitut« vom Gesetz nicht verpönt sein mögen (so Müller, unlauterer Wettbewerb, 3. Aufl., S. 122), so handelt es sich doch vorliegend um eine ungewöhnliche und sonst kaum vorkommende Bezeichnung, die in der geschäftlichen Welt großen Ruf erlangt und deren sich die Klägerin seit Jahrzehnten für ihr Geschäft bedient hat. Es kann daher nicht zweifelhaft sein, daß diese Bezeichnung einen eigentümlichen und unterscheidenden Charakter hat, und daß sie über den Ort der Niederlassung hinaus den Schutz des Gesetzes überall da genießt, wo eine Verwechslung mit einem anderen Geschäft, sei es im Platz- oder im Exportverkehr, durch die Geschäftsbezeichnung im weitesten Sinne möglich ist. Da die Klägerin schon durch ihr Konversations-Verikon in ganz Deutschland bekannt ist, hat sie an sich auch darauf Anspruch, daß ein Berliner Verleger sich dieser Bezeichnung für sein Berliner Verlagsgeschäft nicht bedient, und es ist gleichgiltig, ob ihr dadurch, wie der Vorderrichter meint, für diese charakteristischen Worte und die darin liegende Kenntlichmachung der Art ihres Geschäfts als eines buchhändlerischen ein Monopol in ganz Deutschland erwachsen möchte.

»Es kann aber auch darin nicht dem Vorderrichter beigetreten werden, daß die von dem Beklagten geführte Firma: »Berliner Bibliographisches Institut Inhaber Wilhelm Bluhme« sich so wesentlich von der Firma der Klägerin unterscheidet, daß die Gefahr einer Verwechslung ausgeschlossen wäre. Dabei darf völlig davon abgesehen werden, ob diese Firma überhaupt zulässig ist, weil die Verbindung des vorangestellten Zusatzes mit dem Namen durch das Wort »Inhaber« geeignet ist, das Publikum